

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattkunst".

Schalter-Salle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.20 vierzehntäglich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefporto. — Bezugstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Abgang die bereitstehenden Tagblatt-Träger.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Feratur:

"Tagblattkunst" Nr. 6650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, In der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüthow 6202 und 6203.

Donnerstag, 14. November 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 534. • 66. Jahrgang.

Der Unschluß Deutsch-Österreichs.

Wiener Ersuchen um direkte Verhandlungen.

W. T. B. Wien, 14. Nov. (Drucksbericht.) Die Soziale Korrespondenz meldet: Unterstaatssekretär Bauer richtete an den Volksbeauftragten Haase in Berlin folgendes Telegramm: Indem ich Sie zur Übernahme Ihres Amtes in geschäftlicher Stunde herzlichst begrüßt, teile ich Ihnen mit, daß die provisorische Nationalversammlung Deutsch-Österreichs einstimmig beschlossen hat, Deutschland für eine demokratische Republik zu erklären, die einen Bestandteil der großen deutschen Republik ist und bleiben soll. Durch diesen Beschluss einer provisorischen Vertretung hat Deutsch-Österreich seinen Willen kundgetan, sich mit den anderen deutschen Stämmen, von denen es vor 52 Jahren gewaltsam getrennt wurde, wieder zu vereinen. Wir bitten Sie und die deutsche Regierung, diese Verbündungen des deutschen Volks in Österreich zu unterstützen und in direkte Verhandlungen mit uns über die Vereinigung Deutsch-Österreichs mit der deutschen Republik und über die Teilnahme an der Gesetzgebung und Verwaltung des Deutschen Reichs einzutreten. Wir bitten Sie, uns Gelegenheit zu geben, uns mit Ihnen mit allen Fragen der Friedensverhandlungen ins Einvernehmen zu setzen und diese Verhandlungen in engster Freundschaft miteinander zu führen. Wir bitten Sie, auch unserer schweren augenblicklichen Not Ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Da sich die neuen slowakischen nationalen Staaten, die aus dem Zusammenbruch Österreichs hervorgegangen sind, gegen uns vollständig absperrn, leiden wir bitter Not an Kohlen und Lebensmitteln. Das deutsche Volk in Österreich und im besondern die deutsche Arbeiterklasse sind überzeugt, daß die neue Regierung der deutschen Republik uns in diesen Stunden der Not beistehen wird. Was wir brauchen, ist an geeigneter Stelle bekannt. Wir bitten Sie, Ihren Einfluß dafür einzufehen, daß wir die unentbehrliche Aushilfe an Kohlen und Lebensmitteln schnell bekommen. Ich hoffe, daß die alten freundschaftlichen und parteigenossischen Beziehungen, die uns verbinden, es uns erleichtern werden, die enge und dauernde Verbindung zwischen Deutschland und Deutsch-Österreich herzustellen.

Mit herzlichen Grüßen Otto Bauer.

Ein weiterer Einspruch der deutschen Bevollmächtigten bei Foch.

W. T. B. Berlin, 14. Nov. (Drucksbericht.) Die deutschen Bevollmächtigten geben bei Unterzeichnung des Waffenstillstands nachfolgende Erklärung ab: Die deutsche Regierung wird selbstverständlich bestrebt sein, mit allen Kräften für die Durchführung der aufgerungenen Verpflichtungen Sorge zu tragen. Die unterzeichneten Bevollmächtigten erkennen an, daß in einigen Punkten auf ihre Anordnung hin ein Entgegenkommen gezeigt worden ist. (Es folgt die Bezugnahme auf einen am 9., 10. und 11. stattgefundenen Rücktritt von Schriftstücken zwischen den deutschen Waffenstillstandsbevollmächtigten und dem Marschall Foch.) Sie würden aber keinen Zweifel darüber haben, daß insbesondere die Kürze der Räumungsfristen sowie die Abgabe unentbehrlicher Transportmittel einen Aufstand herbeizuführen drohen, der ohne Verschulden der deutschen Regierung und des deutschen Volkes die weitere Erfüllung der Bedingungen unmöglich machen kann. Die unterzeichneten Bevollmächtigten erachten es ferner für ihre Pflicht, unter Berufung auf ihre wiederholte mündliche und schriftliche Erklärung noch einmal mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Durchführung dieses Abkommens das deutsche Volk in Anarchie und Hungersnot stürzen muß. Nach den Kündgebungen, die den Waffenstillstand eingeleitet haben, mühten Bedingungen erwartet werden, die bei voller militärischer Sicherung unfeier Gegner die Qualen der Kriegs- und unbeteiligten Frauen und Kinder beendet hätten. Das deutsche Volk, das 50 Monate lang standgehalten hat gegen eine Welt von Feinden, wird ungeachtet jeder Gewalt seine Freiheit und Einheit wahren. Ein Volk von 70 Millionen leidet, aber es stirbt nicht.

Erzberger, Graf Oberndorf, v. Winterfeldt, Banska, Hillerius der deutschen Katholiken an den Papst.

Der Papst. "Votivg." zufolge ist folgender Einspruch nach Rom abgegangen:

Köln, 13. Nov. 1918.

Papst Benedikt XV., Rom.
Das Kölner Komitee der katholischen Katholiken im Rheinland bettet im Namen aller deutschen Katholiken Em. Heiligkeit aufs hingebendste zum Schutz des bedrohten deutschen Volkes, das von schweren Leidern und bitterer Hungersnot bedroht ist. Ihre Stimme zu erheben. Heimfahrtungen stehen uns bevor, noch schwärmere als die des Kriegsjahrs nach dem Wortlaut der grausamen Waffenstillstandsbedingungen können die Verbündeten das deutsche Volk in das schlimmste Verderben treiben. Die verlangte Abgabe des für uns unentbehrlichen Eisenbahnmaterials legt den für die Erröhrung des seit vier Jahren hungernden Volkes nötigen Beschluß nieder. Lebensmittel für fränkische Belastungstruppen sind nicht auszuhilfen. Arschließt bitten wir darum Em. Heiligkeit, im Namen der Menschlichkeit und der Grundfeste der Religion der Siehe bei den Verbündeten für das Recht zum Leben unseres Volkes einzutreten.

Gemeinsam Gilless, Vorsitzender des Kölner Katholikenkomites,

C. Lederer, Reichstagsabgeordneter,

Dr. Lederer, Hauptredakteur.

Die rote Fahne in den französischen Schützengräben!

W. T. B. Paderborn, 13. Nov. Der Arbeiterr. und Soldatenrat meldet: Die Besauungen der heute nachmittag 1 Uhr 30 Min. von der Front nach hier zurückgekehrten Flugzeuge berichten, daß in den französischen Schützengräben von der belgischen Grenze bis Mons die rote Fahne gehisst ist und daß die deutschen Truppen sich mit den französischen verbündet haben.

Eine große französische Sympathiekundgebung.

Br. Genf, 14. Nov. (Eig. Drucksbericht.) Die französischen sozialistischen Partei und der Allgemeine Arbeiterverband haben eine große Versammlung abgehalten, um die deutsche Revolution zu bearbeiten. Wie man aus dem heute hier eingetroffenen sozialistischen Organen erfährt, haben alle Führer der beiden Verbände in dieser Versammlung das Wort ergreifen. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Tatsachen an: Die im Syndikatgebäude versammelten Arbeiter des Departements de Seine begrüßen die Revolution, die als Folge der Niederlage des Militarismus den Thron gestürzt und die Privilegien in Mittelstaaten abgeschafft hat. Wie Weber und Liebknecht 1871 nach dem Sturz Bonapartes, verlangten heute die Pariser Arbeiter einen ehrenhaften Frieden, einen Rechtsfrieden, einen republikanischen Frieden für die deutsche Republik. Sie verlangen Anerkennung für alle verurteilten Arbeiter und fordern alle französischen Arbeiter auf, sich um die Organisation zu scharen, denn große Pflichten barsten ihr. Es lebe der Völkerfriede.

Die Revolution in Brüssel.

Br. Haag, 14. Nov. (Eig. Drucksbericht.) In ganz Belgien ist Revolution. In Brüssel herrscht ein deutscher Soldatenrat österreichischer Richtung die Zone. In den Straßen wird lautstark gekämpft. Belgier beteiligen sich überall auf beiden Seiten. Es gab viele Tote und Vermundete. Eine große Gefahr bilden die deutschen Waffenbestände.

Die Revolutionsgefahr in Holland.

W. T. B. Amsterdam, 14. Nov. (Drucksbericht.) Nach einer Meldung der Niederländischen Korrespondenz aus dem Haag erklärt der alte Minister heute in der Kammer in einer Ansprache auf die Rede Troelstra, daß die Regierung auf dem gesetzlichen Wege fortzuarbeiten wünsche. Wenn eine der Parteien einen ungesehlichen Weg einzuschlagen versucht, würde sie finden, daß die Regierung sich in dem Weg stellen würde. Die Regierung reichte auf Wunsch der Mehrheit des holländischen Volks: sie werde sich davon nicht abringen lassen, auch nicht mit Gewalt. Troelstra erklärte, daß er nötigenfalls die Regierung mit Gewalt stürzen werde. Dazu erklärt die Regierung, daß sie bereit sei, diesen Versuch abzuwirten. Die Regierung wiederholte ihren Wunsch, daß sie mir die Geschäfte fortführen solle, wenn sie sich auf das Vertrauen des ganzen Volkes stützen könne. Es wäre ihr deshalb angenehm, wenn der Antrag des Abgeordneten Marchant auf Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts in der Kammer so rasch wie möglich verhandelt würde, damit das Volk in seiner Gesamtheit sich darüber aussprechen könne, wie es regiert zu werden wünsche.

W. T. B. Amsterdam, 14. Nov. In den Straßen von Amsterdam herrscht heutzutage ziemlich aufgehetztes Treiben. Vor dem Palast der Königin und auf dem Damm vor der Börse hatten sich im Laufe des Nachmittags große Menschenmassen angehäuft. Vor dem Palast hielt ein revolutionärer Redner, eine Ansprache an das Volk, in der er die Menge aufforderte, die Republik aufzurichten zu helfen. Die militärische Wache vor dem Palast ist durch Polizei verstärkt. In Amsterdam, Rotterdam und dem Haag waren weitreichende militärische Vorberechnungen getroffen. In Amsterdam sprach in einer der für heute angekündigten Volksversammlungen Troelstra.

Das Nachrücken der Mieten.

Amsterdam, 13. Nov. Aus einer Quelle verlautet, daß der Gewerbeband folgende Erklärung getroffen hat: Die Mietenden bleiben noch zwei Tage in ihren jetzigen Stellungen. Vom dritten Tage an werden sie täglich 16 Kilometer vorrücken. Die Deutschen müssen also täglich 16 Kilometer räumen.

Durchmarsch von 25000 Deutschen durch holländisches Gebiet.

W. T. B. Haag, 14. Nov. (Drucksbericht.) 25000 deutsche Truppen, die aus Belgien kamen, erreichten die holländische Grenze bei Alkmaar und wollten den Durchmarsch mit Waffenverbot erzwingen. Durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft wurde ein Eintritt der deutschen Truppen vermieden und es wurde erreicht, daß der Durchmarsch nach Niederlegung der Waffen gestattet wurde.

Lloyd George über Völkerbund und Revolutionsgefahr.

W. T. B. Amsterdam, 13. Nov. Nach einer Neuer-Meldung sagte Lloyd George beim Empfang der liberalen Abgeordneten in Downing Street, die Regierung dürfe nicht von den britischen Rechtsgrundlagen abweichen. Einen Völkerbund halte er für notwendiger denn je. Die kleinen Nationen würden den Saal des Völkerbundes brauchen. Wir werden zur Konferenz geben, um Sicherheiten zu schaffen, das der Völkerbund Wirklichkeit wird. Beziüglich der inneren Frage sagte Lloyd George, er lege Wert auf den revolutionären Geist, der in der Luft liege, vorausgesetzt, daß er in gute Hände geleitet werde und von nationaler Einigkeit, Zusammenarbeit und Aufopferung erfüllt sei. Er fürchte weder die Revolution noch den Bolschewismus, sondern die Reaktion. Er wünsche in England eine Regierung, in der sich alle Parteien vereinigen. Was der Freihandel betrifft, so sei er nicht der Ansicht, daß man so weit gehen müsse, wie die Pariser Beschlüsse. Der dritte von den 14 Punkten Wilsons solle jeden Wirtschaftsteil nach dem Kriege verhindern. Homerule sei für Irland eine Notwendigkeit, aber Ulster darf nicht ostanerkannt werden. Das Lösungswort der Regierung müsse Fortschritt sein. Zumindest der wilde Revolutionäre müsse England sehr ansehen als Vorbild einer verständigen Entwicklung.

Eine Kundgebung der vorläufigen preußischen Landesregierung.

W. T. B. Berlin, 13. Nov. An das preußische Volk! Preußen ist wie das Deutsche Reich und die anderen deutschen Bundesstaaten durch den Willen des Volkes zum freien Staat geworden. Aufgaben der neuen preußischen Landesregierung ist es, das alte, von Grund auf reaktionäre Preußen so rasch wie möglich in einen völlig demokratischen Verstaatteil der einheitlichen Volksrepublik zu verwandeln. Über die zukünftigen Staatseinrichtungen Preußens, seine Beziehungen zum Reich, zu den anderen deutschen Staaten und zum Ausland wird die verfassunggebende Versammlung entscheiden. Ihre Wahl erfolgt auf den Grundlagen des alten Wahlrechts für alle Männer und Frauen und nach dem Verhältniswahlrecht. Bis zum Zusammentreten der verfassunggebenden Versammlung hat die vorläufige Regierung, die getragen ist von dem Vertrauen der Arbeiter- und Soldatenräte, die Geschäfte übernommen. Sie sieht ihre erste Aufgabe darin, im engen Zusammenhang mit der neuen Reichsleitung für die Ordnung und Sicherheit im Lande und für die Volksernährung zu sorgen. Sie ist dabei angewiesen auf das Verständnis und den guten Willen der Bevölkerung im allgemeinen und insbesondere auf die gemeinschaftliche Mitarbeit aller Beamten in Staat und Selbstverwaltungskörpern. Alle Beamten, die sich der neuen Regierung stellen, sind ausdrücklich in ihren Rechten bestätigt und auf ihre Pflichten hingewiesen. Von den zahlreichen Aufgaben, vor die sich das neue, freie Preußen jetzt und in Zukunft gestellt sieht, seien nur diese hervorgehoben: Durchführung der uneingeschränkten Koalitionsfreiheit für alle Staatsbeamter und Beamten, gründliche Reform der Besoldung und Lohnverhältnisse der Arbeiter und Beamten einschließlich der Pensionäre und Altensionäre, und bis zur endgültigen Regelung die Gewährung ausreichender Rentenabschüttungen, Ausbau aller Bildungsinstanzen, insbesondere der Volksschule und Schaffung einer Einheitschule, Errichtung der Schule von jüdischer kirchlicher Verantwortung, Errichtung von Staat und Kirche, Demokratisierung aller Verwaltungskörpern, Beseitigung der Gutsbürgerschaft, völlig gleicher Wahlrecht beider Geschlechter für alle Gemeindevertretungen in Stadt und Land, entsprechende demokratische Umgestaltung der Kreis- und Provinzialverwaltungskörper, Errichtung eines Ausbaus und Entwicklung aller Werkstattsmittel, insbesondere der Eisenbahnen und Kanäle, Schaffung und Modernisierung von Industrie und Landwirtschaft, Errichtung der dazu geeigneten industriellen und landwirtschaftlichen Betriebsteile, Unterstützung der Wirtschaft und des Strafvollzugs im Geiste der Demokratie und des Sozialismus, Reform des gesamten Steuerwesens nach den Grundzügen strenger sozialer Gerechtigkeit. Es ist eine ernste schwere Zeit, in der die Regierung an ihre Arbeit gehen muß.

Bedrückend ist die Fülle der Aufgaben, vor die sie sich

— Kriegsabschlußungen. Dem ebd. phl. Alfred Söhr, Sohn des Kaufmanns Georg Söhr, Lieutenant der Reserve in einem Fußartillerie-Bataillon, wurde das Eisene Kreuz I. Klasse verliehen. Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Rösselsches Landestheater. In der vorzüglichen Erstaufführung von Hans Müller's Schauspiel "Der Schöpfer" liegen die Hauptrollen in den Händen der Damen Sonnemann (stüber am Deutschen Operntheater in Wien) v. Dauven, v. H. sowie der Herren Andriano, Evertz, Ehrens, Stenbeck und Teiter. Die Regie führt Dr. Eisenhoef, bei Kriegsausbruch Ober-Regisseur am Stadttheater Wölz.

— Auf Wunsch des Arbeiter- und Soldatenrats findet am nächsten Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, eine Aufführung von "Der heilige Zug" statt. Die Eintrittskarten werden unentgeltlich den Bewohnerinnen der bietigen Lazarette zur Verfügung gestellt.

* Kleibergs-Theater. Morgen Freitag gelangt zu hohen Preisen „Wenn im Kriege der Heiland...“ zur Aufführung. Die Erstaufführung des lustigen Schauspiels „Die jungen Mädchen“ von Alexander Engel und Hans Sonnemann findet am Sonntag statt. Gott sei die Namen der beiden Autoren auf dem Gebiete der heiteren Muße als das Glück selbs, das in lustiger Weise allerlei Konflikte zwischen jungen Mädchen und ihren Verzetteln bringt, welche auch hier dem Werk eine gute Aufnahme sichern. Das neue Stück wird Sonntagnachmittag wiederholt. Sonntagnachmittag wird „Brautzen kreist“ gegeben. Zu beiden Sonntagnachmittagen haben Dukzen- und Fünflägerarten Gültigkeit.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

ht. Frankfurt a. M. 13. Nov. Die ersten Wellen der heimkehrenden Hunderttausende von Arbeitern haben Frankfurt erreicht. Von Stunde zu Stunde erhält der Strom an. Der Bahnhof bietet ein Bild wie in den ersten Augusttagen 1914. Endlose Menschenmenge zieht aus dem Westen heran. Alle Soldaten sind ohne Waffen, aus dem Rücken ruht der leidende Krieger mit zahlreichen angeschwollenen Venen, den Sturmhelm hat man brauen gelassen, jetzt reicht alles in abgeschliffener Gelassenheit. Die Fahrzeuge sind überfüllt von den Heimkehrenden, jedes Gedächtnis, jede Kraft, jeder Eindruck dient als Schlagspeisenzettel für die Tod-

wilben und hungrigen Unendlichkeit Muße und noch größeres Tafel festet es, die formlosen Massen zu teilen, zu beruhigen, und oft vor Schlimmerem zu bewahren. Die Eisenbahngüte, endlos lange, die ins Reich fahren, führen die fünftausende Zahl der höchsten Verlorenbelastung mit. Auf der Maschine, in den Postwagen stehen sie, in den Abteilen liegen sie „einfach“, auf den Bussen, den Dächern und den Trittbrettern hängen sie noch. Haue lautet die Parole! Dazu die falschen Rätsche. Leider sind schon einige Unfälle bekannt geworden, doch die an den Augen „hängenden“ Soldaten vor Erstarrung während der Fahrt abgestorben sind. Zwischenzeit steht man in diesem Kulturbogen, 16. Südländische Bilder kaum mehr. Deßwegen ist das Seelen dieser großen, schweren Tage nach Hause eilen die Herzen der Wehrmacht nach 51 Monaten Heldenkampfes — an des Landes Grenze aber tanzen die Feinde auf.

Handelsteil.

Grundlose Besorgnisse.

W. T.-R. Berlin, 13. Nov. Immer wieder verlautet, dem Drange des Publikums zu Abhebungen bei Bankhäusern und Sparkassen liege zum großen Teil die Befürchtung zu grunde, künftig das Verfließungsrecht über die Einlagen zu verlieren. Die Regierung legte Wert darauf, solchen gänzlich unbegründeten Mutmaßungen mit aller Entschiedenheit entgegenzu treten. In keiner Weise wird die Be- schlagnahme von Bank- und Sparkassen- guthaben oder sonstigen Depots in irgendwelcher Art beabsichtigt oder auch nur erwogen.

Auch die Regierung des Volksstaates Bayern (Kurt Eisner) erlässt eine diesbezügliche Bekanntmachung:

Vor der Wiedereröffnung der Berliner Börse.

— Berlin, 14. Nov. In einer Versammlung in der Börse teilte gestern Geheimrat Frenkel vom Vorstand der Berliner Wertpapierbörsen mit, daß der Börsenvorstand be-

schlossen habe, am 15. d. M. wieder regelrecht die Börse zu eröffnen, und zwar in dem Umfang wie vor dem Ausbruch der Revolution. Am 18. November soll dann erstmals der Versuch unternommen werden, auch für Anleihen amtliche Kurse festzustellen. Man hofft, den Verkehr dann schnellstens wieder in die Friedensform überleiten zu können.

Vom Devisenmarkt.

S. Berlin, 18. Nov. Heute wurden die Devisenpreise normale im Gebäude der Reichsbank festgestellt. Von morgen ab werden sie wieder an der Berliner Börse ermittelt werden. Die heute festgesetzten Preise waren sämtlich wiederum unverändert. Für neutrale Zahlungsmittel besteht überwiegend Kaufneigung, da sie gegenwärtig in Deutschland erheblich unter der Wertgleichheit stehen. In den neutralen Ländern ist unsere Mark noch andauernd schwach, da man sich anscheinend noch kein richtiges Bild von den Vorgängen in Deutschland machen kann.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 18. Nov. Wechsel auf London 11.42 (zuletzt 11.35), auf Berlin 30.90 (30.80), auf Paris 44.— (43.00), auf die Schweiz 48.— (47.55), auf Wien 17.25 (16.10), auf Kopenhagen 64.25 (64.20), auf Stockholm 67.50 (67.15), auf New York 2.89% (2.88%).

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: W. Hegerborn.

Berantwortlich für Zeitteil und politische Nachrichten: W. Hegerborn; für den Unterhaltungsteil: G. v. Dauven; für den handels- u. provinziellen Teil und Gerichtslist: G. Sosader; für den Handelsteil: W. T.-R.; für die Anzeigen und Beilagen: G. Dorn auf, ähnlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der L. Schellendorff'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Bekanntmachung des Arbeiter- und Soldatenrates Wiesbaden.

- Am Interesse der Lebensmittelversorgung werden fabriksohne Transporteinfriedungen vom Standgericht des Arbeiter- und Soldatenrates bestreikt.
- Dienstlichen Wirtschaften, die die Polizeizeitung überfahren, haben die Schließung ihrer Lokale zu gewünschen.
- Die in der Bevölkerung verbreiteten Gerüchte über Durchsuchung von Privathausbauten und Beschlagnahme von Lebensmitteln, entbehren jeder Bezeichnung. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat beschlossen, daß nur Lebensmittel in größeren Mengen, die der Allgemeinheit zugute kommen sollen, beschlagnahmt werden.
- Der Arbeiter- und Soldatenrat erwirkt, daß die Arbeitgeber ihren Leuten, die am Montag den Demonstrationstag bildeten, keine Lohnabzüge für veräußerte Arbeitszeit machen werden.
- Kreisfogenschef Schüßl, Wehrkrieger, z. St. in Off., erhielt 14 Tage Arrest wegen Anwendung der Amtsdroge eines Soldatenrates und wegen Versuchs ein Auto zu entwinden. Die Strafe ist sofort zu vollziehen. Strafzeit 12. bis 20. Nov. 1918.
- Leutnant Arltich erhielt 8 (acht) Tage Arrest, weil er ohne Genehmigung des Arbeiters- und Soldatenrates ein Automobil von seinem Standort Ehrenheim nach Frankfurt a. M. zu bringen verhindert hat und weil er auf dientliche Anfrage des Arbeiters- und Soldatenrates falsche Angaben gemacht hat.
- Die Bevölkerung wird erfordert, der Schuhmannsfabrik unbedingt Rohe zu liefern und sich den Anordnungen derselben zu fügen.

Wiesbaden, den 14. November 1918.
Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Borübergehende Einschränkung des Güterverkehrs.

Die Annahme von Eis- und Frostgütern, Eis- u. Frosttaulodungen ist bei allen Güterabfertigungen des Direktionsbüros von sofort bis auf weiteres eingesetzt. Ausgenommen sind nur Lebensmittel, ausnahmsweise Wein, Bier und Bierkohl, Buttermittel, Dienstleistungen, Nahrung für Gas-, Elektrizitäts- und Wasserkraft und die Lebensmittelindustrie. F. 181 Mainz, den 18. November 1918.
Preußische und Hessische Eisenbahndirektion.

Betr. Verteilung von Beleuchtungsmitteln.

Nach Maßgabe der Verordnung über die Abgabe von Petroleum zu Leuchtwagen und dessen Ergänzung vom 7. September d. J. wird das Feld C der Petroleumfacke vom 15. bis zum 27. November einschließlich in Gültigkeit gesetzt. Es erhalten die Beauftragten der Gewerbe

1—8: 1 Liter Petroleum u. 1 Metze und

4—8: 2 Liter Petroleum u. 2 Kerzen.

Da die Aufzubringen aus und über Leuchtwagen ferner seit einiger Zeit vollständig sind, ist außerordentlich Sparsamkeit im Verbrauch geboten.

Wiesbaden, den 14. November 1918.
Städtisches Petroleumamt.

Damen-Frisier-Salon

Bequeme Einrichtung für Vor- und Rückwärtswäsche

La. Ondulation Manküre
Fachgemäße Haarpflege

(Elektr. und amerikanische Kopfmasse)

A. Rother, Langgasse 71
früher langjähr. Angestellte erster Firmen

im In- und Ausland.

Geöffnet von 10½—1 und 2—7 Uhr.

Unzündholz und Abfallholz,
sowie Ranholz, Bretter und Latten
liefern frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2,
Telefon Nr. 84. 1154

Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügeleisen,
Haartrockner. 1104
Flack, Leisenstr. 44, neben
Residenztheater.

Krawattenfabrik
Magda Sauer, Moritzstr. 11.

Eisenlikör „Trilecit“

Wieder täglich zu haben!
Pa. gewäss. Stockfisch
ff. gewässerten Cabilau
Fischhaus JOHANN WOLTER
Fernspr. 453 — 12 Ellenbogengasse 12 — Gegr. 1886.
Geschäftszeit: 8—1 Uhr, nachmittags geschlossen.

Beamten- und Bürger-Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend E. G. m. b. H.

Wir empfehlen:

prima frisches Weißbrot per 3tr. Pf. 8.—
Gelbe Erdlohläden " " 8.—
Gellerie " " 8.—
" Pf. 53 Pf. 165

Abgabe an jedermann.

Der Vorstand.

Meine
Sprechstunden
halte bis auf weiteres
taglich von
9-11 Uhr vorm.
G. Glass
Mauritiustrasse 1, II
(Kaffee Habsburg).

1710
ist die Nummer der
Grünen Radler

3 Mittelstraße 3,
an der Langgasse.
Besorgen allein schnell und
billig.

Anh. Karl Lubitsch
Kriegsinvaliden.

Umformen von

Belour:

haar- und filzhüten
aus neuerster Formen, Um-
arbeiten von Sommhüten
in besserer Ausführung.

Jenny Matter,
Damenpub.

Wiederkreis 11. Tel. 3027.

Einhaltungshölzer

28 Schwanbacher Str. 23.
Reservaturen
solari und villa.

Starle

Wirtschaftsmühlen

wieder eingebracht. 1234

u. Baer u. Co.

51 Bellstrasse 51.

Prima schwarzer

ganzer Pfeffer

empfiehlt 1236

Fritz Henrich,

Bücherstraße 24. Tel. 1914.

ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezuständen jeder Art. Alleinverkauf per Flasche 4.00 Mk. 1150

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Ich habe meine ärztliche Praxis, einschl. Kassenpraxis, in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Dr. med. B. Hoffmann
Coulinstraße 8.

Tel. 3887. Sprechstunde 3—4 Uhr.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. 1240

Rechtsanwalt
Dr. Ignaz Rosenthal
Kirchgasse 52.

Schmitz-Bonn's Wasch- u. Bleichhülfe

macht die Wäsche blütenweiss.

Garantiert unschädlich.

Endgültig genehmigt vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503.

In Paketen zu 30 Pf. überall erhältlich.

Alleinige Hersteller:

Schmitz-Bonn Söhne

chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Telephon 2030
Schwarze Radler
besorgen alles.

kleine Kanalasse 7.

la Bohnerwachs
noch vorzüglich abs. Dose.
Nocken, Tannusstr. 25.

Weichen-Stangen.

Brillantine

für Haar u. Bart. 85 %

reibsch. Kosmetik. Kosmetiker ein-

getroffen. Parfüm-Dab-

lino. 4 Bärenstraße 4.

Piano,

eröffl. Kabin. Billie. Schuf.

Hesseldorf. 5. V. r.

Walhalla-Kaffee.

Morgen Freitag, abends 7 Uhr:

Großes Doppel-Konzert

Verstärkte Garnisonkapelle
unter persönlicher Leitung des Herrn
Obermusikmeisters **M. Weber.**

Tonkunst-Orchester
Leitung: Herr Kapellmeister Fredy Haas.

Zur gefälligen Kenntnis.

Infolge militärischer

Verhältnisse bin ich erst dieser Tage aus dem
Hause zurückgekehrt.**Mein Geschäft das durch**Sterbefall meiner Familie vorübergehend
geschlossen war, habe ich wieder eröffnet.Ich bitte meine geschätzte Kundenschaft mich
auch weiter zu beehren.**Fritz Ebensen**

Blumengeschäft.

Wiesbaden, Herderstraße 17.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter Lise-
lotte mit dem Oberleutn. zur See Herrn
Hermann Polenz zeigen ergebenst an

Meine Verlobung
mit Fräulein Lise-
lotte Ammon zeige
ich ergebenst an.

Polenz
Oberleutn. zur See.

M. Ammon
und Frau Elma,
geb. Leylaender.
Wiesbaden, Walkmühlstr. 30
den 3. 11. 1918.

Nach schönes Vorstellen.
Wiedereintritt. Album
Reitkutschen, all. mögl. b.
Mad. Helenestr. 15. R.

Standesamt Wiesbaden**Sterbefälle.**

Am 12. Nov.: Lokomotivführer
a. D. Heinrich Zeppenfeld, 70 J.;
Diener Johann Spangler, 56 J.
— 14.: Tapezierer Josef Roth,
T 962 an den Taobl. 62 Jahre.

Am 12. b. Rts. verschied nach kurzer
Krankheit der

**Schriftleger
Herr Wilhelm Gottschall.**

Wir verlieren mit diesem Braten wiederum
einen langjährigen, tüchtigen Mitarbeiter, dem
wir stets ein treues Gedanken bewahren werden.

Buchdruckerei Carl Ritter

G. m. b. H.

Die Beerdigung des
Herrn Wilhelm Gottschall
Schriftleger
findet am Freitag nachmittag 3 Uhr von
der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Heute entschließt sanft mein lieber
Vater

Georg Lendle

im 83. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Margarete Lendle

g. St. Zimmermannstr. 9, B.

Die Beerdigung findet Freitag
nachmittag um 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Ich bitte höflichst von Bekleidungs-
besuch abzusehen.

Heute verschied plötzlich und un-
erwartet mein lieber Mann, unser guter
Vater und Großvater

Joseph Roth

Tapezierer.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philippine Roth, geb. Meyer
Familie Phil. Schönher
Familie Paul Tiedler

Wiesbaden, Mannheim, 14. Nov. 1918.
Rheinstr. 91.

Die Beerdigung findet Samstag, den
16. Nov., nachm. 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Herzlichen Dank

sagen wir allen für die aufrichtige
Teilnahme bei dem uns betroffenen
unerschönen Verluste.

Familie Fritz Reinweber

Gustav-Adolfstraße 16.

Todes-Anzeige.

Unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht von
dem Ableben meines geliebten Bruders, unseres lieben Schwagers
und Onkels, dem

Kaufmann Rudolf Wolter,
wohnhaft in Leipzig.

Nach nur kurzem Krankenlager folgte er meiner unvergesslichen
Schwester und Schwägerin, meiner lieben Frau, unserer guten
Mutter und Tante nach 8 Monaten in den Tod.

**Familie Johann Wolter,
Adolf Ries u. Kinder.**

Wiesbaden, den 14. November 1918.
Ellenbogengasse 12. — Götzenstraße 3.**Statt besonderer Anzeige.**

Unser geliebter, treuer Sohn und Bruder

Immo Schellenberg

Assistenarzt d. R. und Bat.-Arzt in einem Infanterie-Regt.

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl.

starb in der Blüte seiner Jahre am 27. Oktober den Heldentod
für sein geliebtes Vaterland. Er war unser Stolz und unsere
Hoffnung.

In tiefem Schmerze:

Dr. Schellenberg, Oberstabsarzt d. L., z. Zt. im Felde
Julia Schellenberg, geb. Ganzmüller
Walter Schellenberg, Leutnant d. R., z. Zt. im Felde
Irmtrud Schellenberg.

Wiesbaden (Fritz Kallestraße 20), den 14. Nov. 1918.

Beileidsbesuche dankend verbeten.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mit-
teilung, daß mein über alles geliebter, guter, braver Mann, mein lieber,
vergänglicher, treuender Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel
und Schwiegerohn

Fritz Rüdert

Pädierermäß' er

Inhaber der deutschen und österreichischen Roten Kreuzmedaille
noch langem, schwerem Leiden, welches er sich im Felde zugesogen hat,
8 Tage vor seinem 48. Lebensjahr, uns durch den Tod entzogen wurde.

In ungabarem Schmerz:
Frau Wilhelmine Rüdert, geb. Seulberger,
und Tochter Ella

Karl Rüdert, Marburg.

Franz M. Vieble, geb. Rüdert.

Franz H. Tenberger, Ehe.

Wiesbaden, Vierstadt, d. 12. November 1918.

Die Beerdigung findet statt Sonnabend vormittag 10 Uhr auf
dem Südfriedhof.

Am 12. b. Rts. entschließt sanft mein lieber, guter Mann,

Herr Julius Roß

Landesselbstverständnis a. D.

im 66. Lebensjahr.

Die trauernde Gattin:

Hermine Roß, geb. Heller.

Wiesbaden, den 13. Nov. 1918.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 16. Nov., vormittags
11 Uhr, in der Trauerhalle des Südfriedhofs statt.
Es wird gebeten, von Trauergästen absehen zu wollen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist gestern mein
innigstgeliebter, treuer Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Zeppenfeld

nach vollendetem 70. Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Zeppenfeld, geb. Radke.

Wiesbaden (Rauentalerstraße 4), Wanne-Eickel, Suhl,
Hachenburg, den 14. November 1918.

Beerdigung Samstag Nachmittag 3½ Uhr, ab Südfriedhof.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgange meines nun in Gott ruhenden lieben, unvergess-
lichen Mannes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels
dem Herrn Pfarrer Schmitt für die trostreichen Worte am
Grabe, insbesondere dem barmherzigen Bruder Cornelius für
seine liebevolle Pflege, sowie für die überaus reiche Blumen-
spende meinen herzlichen Dank.

Die trauernde Witwe:
Cleonore Deparade
und alle Angehörigen.

Um mißbräuchlichem Abholen

des Wiesbadener Tagblatts an den Schaltern des Tagblattshauses und der
Zweigstelle vorzugehen, lehen wir uns veranlaßt, die verehrlichen Bezieher
zu bitten, bei dort abzuholenden Blättern die letzte Bezugsschaltung vorzugeben.

Die Geschäftsstelle des Wiesbadener Tagblatts.